

## Die Passion vermitteln

Max Aehlig wurde für sein ehrenamtliches Engagement als Trainer und Jugendwart beim VfB Merseburg ausgezeichnet. Wie er zu diesen Positionen gekommen ist.



Max Aehlig spielt bereits seit 2007 beim VfB Merseburg Badminton. Foto: Sebastian Meyer

Von Sebastian Meyer

Merseburg/MZ. Etwa zehn Stunden pro Woche feilt Max Aehlig vom VfB Merseburg sowohl an seinen eigenen als auch an den Fähigkeiten des Badminton-Nachwuchses des Vereins. Dort ist der 25-Jährige als Spieler, Trainer und Jugendwart verantwortlich. Für dieses ehrenamtliche Engagement wurde er kürzlich vom Kreissportbund Saalekreis mit dem Junior-Engagement-Preis ausgezeichnet.

„Das war schon ein sehr tolles Gefühl“, blickt Aehlig auf den Moment der Preisvergabe zurück. Besonders die für ihn vorbereitete Laudatio habe ihm sehr gefallen, auch wenn er nur schlecht damit umgehen könne, zwei bis drei Minuten am Stück gelobt zu werden, fügt er lachend hinzu. Lange habe es nicht gedauert, bis die ersten Glückwünsche von Familie und Freunden

ankamen. Auch im Verein sei die Freude über solch eine Anerkennung groß gewesen.

Kein Wunder, schließlich ist Max Aehlig bereits seit 2007 im Verein. „Mein Bruder hat damals immer Hockey in der Rischmühlenhalle gespielt“, blickt der Jugendwart zurück. Nebenan sei immer Badminton gespielt worden, was ein größeres Interesse bei ihm weckte. So entschied er sich schließlich, zum Badminton zu wechseln, wofür schnell eine Passion entstand.

Eine Leidenschaft, die sich dann auch auf seinen Vater übertrug. „Badminton ist ein sehr schneller und anspruchsvoller Sport“, versucht Aehlig seine Faszination für den Sport zu erklären. Er sei sowohl laufintensiv als auch sehr technisch. Hinzu komme das positive Klima im Verein: „Man kennt hier sehr viele Leute und hat viele Freunde.“

Dass er allerdings mal Trainer und später gar Jugendwart werden würde, habe er nicht erwartet. Nach der Corona-Pandemie – im Jahr 2022 – habe es jedoch an Trainern gemangelt, weshalb sich Aehlig entschied, das Training selbst zu leiten. „Ich bin etwas ruhiger und kumpelhafter, es macht den Kindern Spaß“, beschreibt er sich als Trainer. Da er als Jugendtrainer ohnehin schon sehr stark im Nachwuchs involviert gewesen sei, sei es der „logische Schritt“ gewesen, zwei Jahre später dann auch noch das Amt des Jugendwarts zu übernehmen. Und so verbringt er nun drei Tage die Woche in der Halle, trainiert erst die Kinder und dann selbst gemeinsam mit der Erwachsenenmannschaft. Hinzu kommen Turniere oder Punktspiele am Wochenende.

Ein durchaus zeitintensives Hobby, das Aehlig mit seinem Studium vereinen muss. Der 25-Jährige studiert derzeit Elektro- und Automatisierungstechnik an der Hochschule Merseburg. „Bis jetzt geht es gut, beides zu vereinen“, sagt er. Zumal er es ohnehin schon gewöhnt ist, Arbeit und Hobby unter einen Hut zu bringen. So machte er es auch schon während seiner Ausbildung zum Elektroniker: „Da habe ich mir die Arbeitszeiten dann immer passend eingeteilt.“

Schließlich hat er für die Zukunft im Verein noch einige Ziele. „Ich möchte weiterhin das Maximum aus mir herausholen und das auf Trainerebene auch auf die Kinder übertragen“, erklärt er. Ihm sei es beim Training der Jugend besonders wichtig, ihnen das Spiel gut und vor allem mit viel Spaß zu

vermitteln. Denn: Die Jugend sei von essenzieller Bedeutung, um das Vereinsleben auch in Zukunft ausreichend abzusichern.